



Ins Amt eingeführt: Charlotte Mildnerberger (2. von rechts) zusammen mit Dekan Winfried Speck (rechts) und den Ordinationszeugen Antonia von Bose und Sebastian Sell. Foto: Peter Mann

Am Haus aus lebendigen Steinen mitbauen

Kornwestheim Charlotte Mildnerberger ist in ihr Amt als Pfarrerin der evangelischen Gemeinde eingeführt worden. *Von Werner Waldner*

Zeit zum Durchschnaufen blieb ihr nicht: Kaum war Charlotte Mildnerberger durch die Ordination offiziell in den Pfarrdienst eingeführt worden, stand auch schon die erste Amtshandlung an: die Taufen von Anna und Paula Walsdorf, die zum Abschluss des Ordinationsgottesdienstes gestern Vormittag in der Martinskirche in die Glaubensgemeinschaft aufgenommen wurden.

Seit September steht die 30-Jährige, die in Tübingen geboren, in Ludwigsburg getauft und in Schleswig und Weimar aufgewachsen ist, bereits in Diensten der evangelischen Gemeinde Kornwestheim. Sie zeichnet für den Seelsorgebezirk im Osten der Stadt, der früheren Thomasgemeinde, verantwortlich und ist damit Nachfolgerin von Pfarrer Rüdiger Fett, der nach Freiburg gewechselt ist. Sie sei mit offenen Armen empfangen worden, berichtet sie über die

ersten Wochen. „Mein Herz schlägt für die Ökumene“, sagte die neue Pfarrerin in ihrer kleinen Ansprache, mit der sie sich der Gemeinde vorstellte. Das letzte Jahr ihres Vikariats verbrachte sie beim Lutherischen Weltbund in New York. „Belebend und inspirierend“ sei diese Zeit gewesen. Ökumene verstehe sie als „Einheit in versöhnter Verschiedenheit“, die Kirche sehe sie als ein Haus aus lebendigen Steinen. „Das ist das Leitbild meiner Arbeit.“

Neben der Ökumene, sagte sie, liege ihr auch die Seelsorge am Herzen. Sie wolle als Pfarrerin die Menschen auf ihrem eigenen, individuellen Weg mit Gott unterstützend begleiten. Die Arbeit mit Ehrenamtlichen, ergänzte die 30-Jährige, sei ihr „außerordentlich wichtig“.

Dekan Winfried Speck hatte die Ordination vorgenommen. Nun liege ein weites Land vor ihr, bei dem es viel zu entdecken

und zu gestalten gebe, sagte er in seiner Ansprache. Die Ordination sei ein großer, wichtiger Moment nicht nur für die Pfarrerin selbst, sondern auch für die evangelische Kirche. In den Mittelpunkt seiner Predigt stellte er das Bild des Hirten, das häufig auch noch für die Pfarrer verwendet werde. Sie seien „verlässlich da und geben Orientierung aus der Heiligen Schrift“. Die Seelsorger seien Vorbilder, Vor-Läufer und Vor-Gänger. „Es ist ein großer Wert, wenn Pfarrer beim schweren Weg zur Beerdigung vorangehen und den Trauernden zur Seite stehen“, so Speck.

Es sei aber auch die große Stärke der evangelischen Kirche, dass durch die Taufe letztlich alle zum Hirtenamt berufen seien. Die Ordination, so der Ludwigsburger Dekan, biete die Chance, sich der eigenen Taufe zu erinnern.

Auf die junge Pfarrerin, so Speck, kämen mit dem neuen Amt viele Aufgaben zu – von

der Gottesdienstgestaltung über den Unterricht an den Schulen und die Seelsorge bis hin zu Verwaltungsaufgaben. Dass die Arbeit nicht immer leicht sei, rief Pfarrerin i.R. Antonia von Bose in Erinnerung, die Charlotte Mildnerberger seit vielen Jahren kennt und von ihr als Ordinationszeugin benannt worden war. Es gebe auch Momente der Anfeindung und Erschütterung, der Einsamkeit am Schreibtisch bei der

Arbeit mit dem biblischen Wort, der Arbeit mit Menschen, die im Schatten stünden. Sie freue sich aber, Charlotte Mildnerberger an diesem Tag sehr glücklich zu sehen. „Die große Vielfalt der Arbeit einer Pfarrerin hat es dir ange-tan“, sagte sie.

Für die musikalische Umrahmung des Gottesdienstes in der Martinskirche sorgten Organistin Eva-Maria Geßmann und Viola Ilg an der Querflöte. Mit Sekt und Saft im hinteren Bereich der Martinskirche klang der Ordinationsgottesdienst aus.

„Pfarrer sind verlässlich da und geben Orientierung aus der Heiligen Schrift.“

Winfried Speck,
Dekan